

Neue Methoden in der politischen Massenarbeit

Von Manfred Grey

In vier Bezirken unserer Republik — in den Bezirken Berlin, Halle, Gera und Erfurt — werden seit November/Dezember des vergangenen Jahres in einigen Betrieben neue Methoden in der politischen Massenarbeit erprobt. Die Parteiorganisationen stützen sich dabei auf entsprechende Erfahrungen der KPdSU (siehe „Neues Deutschland“ vom 25. November 1966). Wie bei jedem Experiment geht es auch hier darum, zunächst einmal das Neue begrenzt anzuwenden und dabei Erfahrungen zu sammeln. In der Bezirksleitung Erfurt fand im Februar ein erster Erfahrungsaustausch zu den neuen Methoden statt. Er vermittelt einen Einblick, wie die Parteiorganisationen in den ausgewählten Betrieben des Bezirks — VEB Büromaschinenwerk Sömmerda, VEB Pressen- und Scherenbau Erfurt, VEB Chemieanlagenbau Erfurt-Rudisleben und VEB Uhren- und Maschinenfabrik Ruhla — darangehen, die politische Massenarbeit auf neue Art durchzuführen und welche Probleme dabei auftreten.

Genossen spezialisieren sich

Worum geht es bei den neuen Methoden? Es geht darum, in den Wirkungsbereichen der Parteiorganisationen bestimmte Gruppen von Genossen zu bestimmten Problemkreisen zu bilden und zu schulen, die eine wirklich qualifizierte politische Massenarbeit auf einem Spezialgebiet gewährleisten. Dabei bleibt es nach wie vor die Pflicht jedes Genossen, politisch zu arbeiten. Darauf wird er vor allem in den Mitgliederversammlungen vorbereitet, in denen er auf der Basis der Parteibeschlüsse das ideologische Rüstzeug erhält, um die politischen, ökonomischen, kulturellen und militärischen Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus lösen zu helfen.

Nur: Ähnlich wie bei den Naturwissenschaften werden bei den Gesellschaftswissenschaften ständig neue Erkenntnisse gewonnen, die in I der politischen Massenarbeit berücksichtigt werden müssen. Das aber eben wird erleichtert, i

wenn sich bestimmte Genossen auf bestimmte Gebiete spezialisieren und deshalb aus zweckmäßigen organisatorischen Gründen in Gruppen zusammengefaßt werden. Die ideologische Arbeit kann dadurch wirkungsvoller gestaltet werden. Gleichzeitig erfolgt damit auch eine Aktivierung des politischen Lebens in den Parteiorganisationen, denn viele Genossen werden durch exakte Aufgaben unmittelbar in die politische Arbeit einbezogen.

Wie soll man die Gruppen bilden?

Die Parteiorganisationen in den ausgewählten Betrieben des Bezirkes Erfurt begannen die Entwicklung und Erprobung der neuen Methoden in der politischen Massenarbeit mit annähernd den gleichen Maßnahmen. Sie analysierten zunächst einmal, wo die Parteiorganisationen in der politischen Massenarbeit stehen, sie erarbeiteten Konzeptionen zur Einführung der neuen Methoden und gaben die Richtung für die ersten praktischen Schritte an.

In allen Betrieben wurden die speziellen Gruppen für die politische Massenarbeit gebildet: zu Problemen der sozialistischen Ökonomie, zur klassenmäßigen Erziehung der Jugend, zu internationalen Fragen und zur Entwicklung in Westdeutschland. Die spezielle Aufgabenstellung ergibt sich aus den Beschlüssen und Dokumenten der Partei.

Doch die Bildung der Gruppen wurde in den Betrieben unterschiedlich vorgenommen. Während im VEB Büromaschinenwerk Sömmerda und im VEB Chemieanlagenbau Erfurt-Rudisleben beim Aufbau der Gruppen von unten ausgegangen, das heißt vor allem Genossen aus den Abteilungsparteiorganisationen genommen wurden, hatten die Parteiorganisationen im VEB Uhren- und Maschinenfabrik Ruhla und im VEB Pressen- und Scherenbau Erfurt ihre Gruppen vorwiegend mit Funktionären besetzt, die auf mittlerer und zentraler Betriebsebene tätig sind. In einer Gruppe des VEB Pressen- und Scherenbau sind u. a. vertreten der Direktor der Lehr-